
Postulat Reinert Marie Louise, EVP, und Scherer Kleiner Leo, WettiGrünen, vom 16. Mai 2019 betreffend Verdichtung gestalten und Gärten erhalten

Antrag

Entwicklungsplanung und BNO-Revision sollen von den Quartieren aus gedacht werden. Und zwar insbesondere vom Aussenraum her. Es sollen in den verschiedenen Quartieren die Bestände an Grünfläche und Gärten aufgenommen und dokumentiert werden. Es gibt viele kleine Grundstücke, die oft miteinander ein zusammenhängendes Grüngelände bilden, das für Flora und Fauna von grossem Wert ist und ebenso den Menschen im Quartier das Erlebnis von Weite und Grosszügigkeit ermöglicht.

Dann sind spezifisch für die einzelnen Quartiere Zielvorstellungen zu formulieren, wie sich die Bestände entwickeln sollen. Die Verdichtung soll aktiv gestaltet und definiert werden. Gartenreale sollen soweit möglich im Zusammenhang erhalten bleiben.

Entsprechend sind die Massnahmen zu wählen, die zur Zielerreichung dienen.

Solche Massnahmen können unter anderem sein:

- a. Die Zonierung, die Benennung der Zonen und die darauf bezogenen Vorschriften sollen auf die Quartiere bezogen werden. Dadurch gewinnt die BNO an Aussagekraft, an Überzeugungskraft, an prospektiver Wirkung.
- b. Gestaltungspläne, Pflichtbaulinie oder Baufelder so festlegen, dass die Bauten an der Strasse aufgereiht sind, mit Unterbrüchen nach zwei oder drei Bauten.
- c. Deutliche generelle Reduktion der Ausnützungsziffer für Einzelgrundstücke in den hauptsächlich dem Wohnen dienenden Zonen kombiniert mit dem Anspruch auf eine höhere Ausnützung und auf bis zu zwei zusätzliche Stockwerke, wenn für Ersatz-Neuüberbauungen vier Grundstücke zusammengelegt und die Gebäudegrundflächen so minimiert und gestaltet werden, dass möglichst grosse zusammenhängende Garten- oder Grünflächen erhalten oder geschaffen werden, die räumlich optimal angeordnet und auf die unmittelbare Umgebung abgestimmt sind und dank Bepflanzung mit einheimischen Arten einen hohen ökologischen Wert aufweisen.
- d. Festlegung einer Grünflächenziffer und deren Definition und der für eine ökologische Nutzung der Fläche erforderlichen Pflege
- e. Regelungen für die Gestaltung der Vorgärten und ortstypischer Einfriedungen zur Sicherung von deren Vielfalt und Struktureichtum, (entsprechend der Richtlinie für die Gestaltung im Gebiet gemäss BNO § 13), beispielsweise in quartierspezifischen Ergänzungsplänen.
- f. Berücksichtigung und Freihaltung von Sichtachsen
- g. Der Transfer von Grünflächen zur Gestaltung grösserer Freiräume soll geprüft werden.

Begründung

Verdichtetes Bauen funktioniert nur, wenn Grünflächen in hoher Qualität gesichert werden. Ein Gebäude gehört dem Eigentümer – Siedlung und Landschaft gehören allen. Die privaten Gärten spielen für die Qualität der Freiräume für die ansässige Bevölkerung UND für den Wert von Immobilien auf dem Markt eine sehr grosse Rolle.

Gärten stärken das Ensemble: Aussenräume sind ebenso Bestandteil von Ortsbildern wie die Bauwerke selbst.

Der Wert einer Immobilie auf dem Markt hängt stark ab vom Erscheinungsbild. Verdichten braucht Qualität. Gärten bringen Qualität.

Gärten ermöglichen Identität, sie tragen bei zur Unverwechselbarkeit und Vielseitigkeit eines Lebensraumes.

Ein Quartier ist auch für die Menschen ein Biotop, in dem sie sich wohl und zuhause fühlen sollen. Durchgrünte Siedlungsräume sind gesunde Lebensräume für die ansässigen Menschen.

Wenn die Diversität in der Gestaltung und Bepflanzung berücksichtigt wird, sind sie es auch für Flora und Fauna.

Gärten sind einerseits ein Kulturphänomen. Gleichzeitig und in noch höherem Mass sind sie für das Überleben und die Gesundheit der Bewohner ein wichtiges Element.

Mit naturnaher Gestaltung kann man diesen Ansprüchen gerecht werden und gleichzeitig den Aufwand für die Pflege senken. Zudem stiften einheimische Pflanzenarten Identität und Verbundenheit mit der Umgebung und fördern die Biodiversität in Dorf und Stadt.
